

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

147 (3.7.1909) 2. Blatt



# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparthei.

<p>Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger gratis, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2,70. In der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 80 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 87 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte adhärente Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“.</p>	<p>Angaben: Die sechsseitige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Neikamen 60 Pfg., Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigenvermittlungstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Erscheinenszeiten der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Weber; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; fämliche in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Neikamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.</p>

### Deutsche und ausländische Brotgetreidepreise im letzten Jahrzehnt.

Einen wertvollen und sehr lehrreichen Beitrag zu der augenblicklich so aktuellen Frage der Statistik der Getreidepreise bietet die eben erschienene Nr. 2 der „Vierteljahrshefte der Statistik des Deutschen Reichs“, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt (II. S. 81). In eingehendem Biffennachweise wird da die Preisentwicklung für Roggen und Weizen nachgewiesen, wie sie sich Woche für Woche im ersten Vierteljahr auf verschiedenen in- und ausländischen Börsenplätzen ergeben hat. Zugleich ist dabei die Entwicklung der Brotgetreidepreise auf all' diesen Plätzen für das erste Vierteljahr der Jahre 1902 bis 1909 vorgeführt.

Und da zeigt sich, wenn man sich die Mühe nimmt, die absoluten und prozentualen Unterschiede der dort angegebenen Preise zu berechnen, folgendes:

Der Roggenpreis ist 1909 auf den deutschen Börsenplätzen — es sind aufgeführt Berlin, Breslau und Mannheim — gegenüber dem Preise des ersten Vierteljahres im Vorjahre gefallen.

Dieser Preisfall betrug am Berliner Markt 32,8 Mark pro Tonne (= 1000 Kilo), in Breslau 34,6 Mark und in Mannheim 34,1 Mark pro Tonne; das ist 16,2 Prozent bzw. 18,0 Prozent und 16,2 Prozent. An den außerdeutschen Börsenplätzen ist der Roggenpreis wohl auch gefallen, jedoch nicht in gleichem Maße; er fiel in Wien um 18,1 Mark, in Budapest um 4,6 Mark, in Odessa um 16,9 Mark, in Riga um 27,0 Mark, in Paris um 8,8 Mark, aber um 9,5 Prozent (Wien) bzw. 2,6 Prozent (Budapest), 10,3 Prozent (Odessa), 17,3 Prozent (Riga) — Riga liegt nahe den deutschen Ausfuhrplätzen, darum ähnliches Verhalten wie in Deutschland selbst — 6,1 Prozent (Paris). Der Unterschied der Preisentwicklung im inländischen und ausländischen Roggenmarkt ist ferner auch sehr scharf dadurch charakterisiert, daß die deutschen Roggenpreise fast genau wieder zurückgingen auf den Stand von 1907, die ausländischen jedoch (mit Ausnahme von Riga und Paris) sehr stark über dem Stande von 1907 notieren.

Der Weizenpreis ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gefallen: in Breslau um 12,5 Mark pro Tonne (= 5,9 Prozent), ferner in Odessa um 3,5 Mark (= 2,0 Prozent) und in Riga um 24,7 Mark (= 13,6 Prozent) pro Tonne; gestiegen ist der Weizenpreis in Berlin um 6,3 Mark (= 2,9 Prozent), in Mannheim um 6,8 Mark (= 2,8 Prozent), in Wien um 23,6 Mark (= 10,6 Prozent), in Budapest um 25,7 Mark (= 12,6 Prozent), in Paris um 8,4 Mark (= 4,6 Prozent), in Antwerpen um 9,2 Mark (= 5,2 Prozent), in Amsterdam um 9,2 bis 11,6 Mark (= 5,2 bis 7,6 Prozent), in London um 5,6 bis 6,7 Mark (= 3,6 bis 4,2 Prozent), in Liverpool um 5,6 Mark (= 3,1 Prozent), in Chicago um 21,6 Mark (= 14,2 Prozent), in New York um 15,2 Mark (= 9,2 Prozent) und in Buenos Aires um 20,8 Mark (= 15,1 Prozent) pro Tonne Weizen.

Daraus geht klar hervor, daß die Weizenpreise in allen europäischen Weltbörsemärkten, die auf Zukunft angelegten waren, in England sowohl als in Frankreich und in den Niederlanden, überall prozentual weit höher gestiegen sind als in Deutschland. Scharf zeigt sich das Verlangen der überreichlich ungarischen Weizenerte und ebenso die hohe Preissteigerung der amerikanischen

Ausfuhrmärkte, deren Verlagen eben in erster Linie die Preissteigerung der übrigen Märkte bewirkt; und endlich tritt ebenso klar in die Erscheinung, wie die bessere russische Preisgestaltung nur teilweise auf dem Weltmarkt ausgleichen konnte.

Vergleicht man nun die in der amtlichen Statistik angegebene Preisgestaltung jeweils des ersten Vierteljahres der Jahre 1902 bis 1909, so ergibt sich folgendes Bild:

Die Roggenpreise sind pro Tonne gestiegen von 1902 bis 1909 in Berlin um 22,5 Mark (= 15,3 Prozent), in Breslau um 14,0 Mark (= 9,9 Prozent), in Mannheim um 28,1 Mark (= 19,6 Prozent); dagegen in Wien um 44,4 Mark (= 32,3 Prozent), in Budapest um 45,1 Mark (= 35,2 Prozent), in Odessa um 43,4 Mark (= 45,9 Prozent), in Riga um 29,3 Mark (= 28,4 Prozent), in Paris um 10,6 Mark (= 8,9 Prozent) und in Amsterdam um 41,3 Mark (= 36,6 Prozent).

Das bedeutet also: Roggen ist in allen vorgenannten Ausfuhrmärkten sowohl als auch in den Zufuhrmärkten absolut und prozentual in außerordentlichem Maße höher gestiegen als in Deutschland. Die Weizenpreise haben im ersten Vierteljahr 1909 gegenüber 1902 zugenommen:

In Berlin um 49,6 Mark (= 29,1 Prozent), in Breslau um 33,1 Mark (= 20,1 Prozent), in Mannheim um 68,1 Mark (= 37,6 Prozent), in Wien um 70,3 Mark (= 39,9 Prozent), in Budapest um 72,3 Mark (= 46,0 Prozent), in Odessa um 58,4 Mark (= 49,0 Prozent), in Riga um 32,7 Mark (= 26,4 Prozent), in Amsterdam um 52,9 Mark (= 40,4 Prozent), in Antwerpen um 46,5 Mark (= 36,9 Prozent), in London um 32,9 bis 38,6 Mark (= 29,3 Prozent), in Liverpool um 19,0 bis 19,9 Mark (= 47,8 Prozent), in Chicago um 59,3 Mark (= 44,5 Prozent), in New York um 50,3 Mark (= 39,1 Prozent), in Buenos Aires um 43,5 Mark (= 37,7 Prozent).

Es zeigt sich also auch beim Weizenpreis ganz ähnliches wie beim Roggenpreis: Die deutschen Preissteigerungen bleiben prozentual und meist auch absolut um ein sehr Bedeutendes zurück hinter den Preissteigerungen der anderen Länder, ganz besonders der Hauptproduktionsländer; in den Zufuhrländern (England, Niederlande) aber sind die Preise um fast genau die gleichen Sätze gestiegen wie in Deutschland. Aus alledem ergeben sich folgende Klar die Schlussfolgerungen:

- a) Die Getreidepreissteigerungen der letzten Jahre haben mit unserm deutschen Zoll- oder Einfuhrschutzzystem nichts zu tun. Wir sind zwar von sozialdemokratischen und freiwirtschaftlichen Blättern gar manches gewohnt, aber daß die exorbitant hohen Steigerungen der Preise an den russischen und amerikanischen Ausfuhrplätzen, und daß die der deutschen adäquate zum Teil sogar gleichfalls bedeutend höhere Preissteigerung der englischen und niederländischen Einfuhrplätzen durch unser — deutsches Schutzsystem oder unsere — deutschen Einfuhrzölle verursacht sei, das zu behaupten, werden sie denn doch wohl kaum fertig bringen.
- b) Die Getreidepreissteigerung ist internationaler Natur und ist verursacht durch den verminderten Ausfall der Getreideernten der Hauptgetreideproduktionsländer,

während infolge der Hochkonjunktur der Jahre 1904 bis Mitte 1907 und infolge der steigenden Bevölkerungszunahme gleichzeitig der Verbrauch zunahm. Dies tritt auch klar zutage in der Berechnung der pro Kopf zur Verfügung stehenden Grundmengen, wie die „Vierteljahrshefte“ (Heft I) ziffermäßig nachweisen. Wir können uns nicht verlagen darauf hinzuweisen, in welchem Grade die Entwicklung der letzten Jahre dem Parlamentarismus widerspricht, das vom freihändlerischer Seite in der Golddebatte fälschlich vorgeführt wurde, nämlich: wenn auch unter deutscher Getreideabgabe bei Aufhebung des Schutzzollens zurückgehen müßte, in der Welt gäbe es noch Länder genug, von denen wir das uns notwendige Brotgetreide in reichlichstem Maße beziehen könnten. Wo sind denn diese Länder geblieben? Und wo wären wir in Deutschland erst noch geblieben mit unsern Getreidepreisen, wenn nur nicht unser eigenes deutsches Getreide vorhanden gewesen wäre und auf den Weltmarkt hätte einwirken können? Wo wären gar die Weltmarktpreise geblieben ohne unsere große Roggenerte von 1908? Wir hätten zum mindesten die ganzen Preissteigerungen des Auslandes mitmachen müssen.

Es ist unrichtig, daß (wie sozialdemokratische und freiwirtschaftliche Blätter behaupten) unsere große Roggenerte von 1908 auf unsere deutschen Preise ohne Einfluß gewesen sei. Der Einfluß der den Durchschnittsbetrag des letzten Jahres weit übersteigenden deutschen Roggenerte von 1908 zeigt sich im ersten Vierteljahr 1909 ganz klar darin, daß die deutschen Preise absolut zurückgefallen hinter den Preis der gleichen Zeit des Vorjahres, ferner daß die prozentual dem Vorjahre gegenüber sehr bedeutend mehr gefallen sind als in den anderen Ländern, endlich daß die deutschen Preise voll zurückgegangen sind auf den Preisstand von 1907, während die ausländischen Märkte stark über dem Stande von 1907 stehen blieben.

Entschieden ist der Einfluß der deutschen Roggenerte nicht zu verkennen auch bei den Weizenpreisen: Wenn die deutschen Weizenpreise, wie aus den angeführten Zahlen zu ersehen ist, an den Preisen der Vorjahre gemessen, nicht in gleichem Maße stiegen wie die ausländischen, so ist das zum Teil der deutschen Ernte von 1908 zu verdanken, die es ermöglichte, den Roggen, der noch im Januar um 70 Mark unter dem Weizenpreis stand (die durchschnittliche Differenz beträgt in sonst normalen Preiszeiten zwischen Roggen und Weizen nur 30 Mark) im Verbrauch sehr stark als Ergänzung des Weizens heranzuziehen.

Wir wollen zum Schluss kein Hehl daraus machen, daß uns die deutsche Preissteigerung groß genug ist, um sie im Interesse des Konsums für höchst beklagenswert zu halten. Jedoch haben wir angesichts der wirklichen Entwicklung des Weltgetreidemarktes gar keinen Grund, uns durch die Vergeblichkeit der Sozialdemokratie, die diese Latenz augenblicklich braucht, um über ihre peinliche Situation in der Reichsfinanzreform hinwegzukommen, die Tatsachen verzerren zu lassen!

### Deutschland.

Berlin, 3. Juli 1909.

▲ Angelegliche Auslassungen des Kaisers zur Kanzlerkrise werden jetzt in der liberalen Presse folportiert; es soll hierdurch der Anschein erweckt werden, als sei die Entlassung des Fürsten Bülow eine Art

„Nebanche“ für die Novemberkrise; da liest man: „Am 17. November begab sich der Kanzler nach Potsdam und hatte hier mit dem Kaiser die denkwürdige Unterredung, in welcher er eine Erklärung niederschrieb, die der Kaiser unterzeichnete. (Es ist erst später im engeren Kreise bekannt geworden, daß der Kaiser seine eigenhändige Unterschrift unter diese Erklärung gesetzt hat.) Indessen, bald hieß es in Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, Fürst Bülow habe jene Stunde in einer Weise ausgenutzt, die dem Monarchen nicht anstehet. Er habe dem Kaiser „das Meißner“ gesagt. Wir haben dieser apokryphen Darstellung niemals vollen Glauben geschenkt. Fürst Bülow ging nicht aus eigener Initiative nach Potsdam; er ging mit dem Mutte der Bergweisung dorthin, weil ihm eben kein anderer Schritt mehr übrig blieb. Auch wird das „Meißner“, von dem die Geschichtsträger sprachen, im Munde des Fürsten Bülow, aus dem doch bisher nur Honig tropf, nicht allzu herb gewesen sein. Trotzdem mag der Kaiser die Kränkung und die Schwächung seiner Autorität empfunden haben. Der Kaiser will, daß die Finanzreform durchgeführt, aber er hält es nicht für angemessen, daß sie einen Sieg des Fürsten Bülow bedeute. Bei dem Diner, das der mit seiner Macht in Kiel weilende französische Senator und Schokoladenfabrikant Gaston Meunier dem Kaiser zu Ehren gab, bemerkte die Gäste, daß offiziell der Verkehr zwischen Kaiser und Kanzler den Charakter großer Herzlichkeit trug. Gleichwohl verglichen die Gäste die berühmte Novemberwoche mit der Kieler Woche, und bei dieser Gelegenheit wurde eine Aeußerung des Kaisers folportiert, der im Januar zu einer hochgestellten Persönlichkeit gesagt haben soll: „Ich werde ihm nie vergeßen, was er im November gesagt hat.“ Eine andere Persönlichkeit sagte über die Krise: „Sobald man den geeigneten Mann gefunden haben wird, wird diese Krise rasch beendet sein.“ Auch französische Blätter finden die Entlassung des Reichskanzlers als das Ende eines sechsmonatlichen Duells darzustellen. Diese Auffassungen sind jedenfalls interessant, auch wenn man glaubt, daß der Kaiser eben der Ansicht ist, die Reichsfinanzreform müsse unbedingt gemacht werden, selbst unter der Bedingung, daß ein neuer Reichskanzler kommen werde.

● In ihrer Angst vor einer Reichstagsauflösung — die übrigens offenbar von den Großindustriellen Rheinlands-Westfalens durchweg geteilt wird — sucht das Organ der Großindustrie, die „Mein. Westf. Zig.“, nachzuweisen, daß die Zentrumshegemonie nicht notwendig aus der Bildung des schwarzen Blocks bei der Finanzreform folgen müsse. Dabei legte das Blatt den Nationalliberalen, denen es ob ihrer Forderung nach der Auflösung besonders gram ist, folgende hübsche Erinnerung ins Stammbuch: „... Hierbei entbehrt es nicht der Ironie, wenn auch in nationalliberalen Blättern immer wieder mit dem Schreckgespenst der Zentrumshegemonie gedroht wird. Derselben Politiker sind jahrelang unter „dem laudinischen Joche“ des Zentrums frisch und fröhlich einhergeschritten, haben die Zentrumspolitik Bülow's ohne mit der Wimper zu zucken mitgemacht und jeden als Vorkämpfer angegriffen, der aus

### Die Freundsinnen.

Originalroman von Irene von Sellmuth.

(Fortsetzung.)

Der alte bewegliche Herr mit dem runden glattrasierten Gesicht und den kleinen, listigen Augen machte einen günstigen Eindruck. Er trotzte vor Gesundheit, während seine etwas blaße, noch jugendlich schmale Frau ein fast krankhaftes Aussehen zeigte. Die Tochter, eine zarte, hübsche Blondine, hatte das lebhafteste Temperament des Vaters geerbt und bereits mit Sylvia Freundschaft geschlossen.

Das stark gerötete Gesicht des alten Herrn drückte ein herliches Bedauern aus.

„Das tut mir aber aufrichtig leid, Fräulein von Schmettwitz, daß Ihr Raps so viel durchzumachen hatte“, sagte er im Laufe des Gesprächs. „Daß er gerade jetzt unbillig sein muß! Ich hätte mich so auf ein paar angenehme Wandertage gefreut. Herrgott, was fange ich nur an? Ich werde mich ja zu Tode langweilen! Setzt im Winter!“

„Ich hoffe, daß es Rava bald wieder besser geht“, tröstete Sylvia. „Aber wie kommt es, daß Sie um diese Jahreszeit Berlin verlassen und auf Reisen gingen? In der Medizin muß es jetzt doch sehr lebhaft sein?“

„Das ist es ja eben“, erwiderte der alte Herr in grimmigen Ton. „Zu lebhaft sogar. Aber ich sehe schon, ich muß Ihnen die Sache näher erklären, wenn Sie verstehen sollen. Also: meine Frau war bisher immer ferngeblieben. Niemals hörte ich die leiseste Klage von ihr. Nüchtern, wie mit einem Schläge, verändert sich das Bild. Meine Frau wird launisch, gereizt, bald heißt es hier, bald da, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern, kurz, es war nicht mehr auszuhalten. Ich lasse inneweilten alten, erfahrenen Hausarzt kommen; der schüttelt mit bedenklicher Miene den Kopf, zuckt die Achseln und will nicht herans mit der Sprache. Endlich erklärt er, meine Frau sei nervenleidend. Ich bitte Sie, meine Frau, die bisher überhaupt nicht gewußt hat, daß es etwas wie Nerven gibt. Ich war im ersten Augen-

blick sprachlos. Aber der Doktor hielt den Fall für sehr ernst. Die Geschichte wurde auch noch schlimmer.“

Der Baron machte eine Pause und blickte besorgt nach der Gattin hin, die mit der Tochter am Fenster stand und leise etwas sagte. Er bemerkte, daß die beiden bedeutungsvolle Blicke wechselten.

„Was habt Ihr denn?“ fragte er in sanftem Ton. „D nichts... nichts.“

Die kleine Baroness schickte leise. Sie hielt ihr Taschentuch vor den Mund, um ihr Lachen zu verbergen.

Der alte Herr fuhr eifrig fort: „Also kurz und gut, der Doktor erklärte mir rundweg, ich müßte mit meiner Frau unverzüglich abreisen. irgendwohin, wo es still und ruhig sei. Sie müßte Ruhe haben, etwas anderes sehen, ganz für sich allein leben. Bei unserem großen Bekanntenkreise gibt es ja freilich täglich Besuche, Gesellschaften, Einladungen und so weiter. Man ist da förmlich gezwungen, hinzugehen, sonst beleidigt man seine Freunde. Nun blieb ja meine Frau öfters zu Hause, aber — ich und meine Tochter hatten dann wieder die Sorge um unsere Kranke. Der Doktor hielt also eine Reise für das allerbeste. Er riet mir dringend die Gegend anzusehen, weil die Luft hier besonders günstig sein soll für derartige Krankheiten. So entschloß ich mich denn schweren Herzens, dem Rat des Arztes zu folgen. Ich kam in die Stadt, wo ich meinen alten Jugendfreund wußte, um mir Unterkunft zu holen, wo ich in der Umgebung ein passendes Quartier finden könnte. In der Stadt erfuhr ich, daß Hauptmann von Schmettwitz jetzt in Mannheim wohnte und so nahm ich mir ein Zimmer und kutscherte heraus. Nun rufen Sie mir, Liebes Fräulein, was ich tun soll?“

„Ich denke“, hub die Baronin rasch an, „wenn es möglich ist, hier ein paar bescheidene Zimmer zu bekommen, so richten wir uns hier auf einige Wochen ein. Wir haben doch gleich einen Anshluß gefunden und sind dann nicht so ganz allein. Mir gefällt es hier sehr gut.“

„Nun, wie Du meinst, mein Engel“, entgegnete der alte Herr in sanftem Ton. „Ich soll ihr in allen

Dingen zustimmen“, wisperte er Sylvia zu. „Der Doktor verlangte das ganz bestimmt von mir. Widerspruch vertragen solche Kranke nämlich nicht.“

„Was flüsterst Du denn, Willibald?“ fragte seine Frau in kläglichem Ton.

„D nichts von Bedeutung, Liebste!“

„Sie müssen nämlich wissen“, fuhr Baron von Albersdorf leise fort, „der Doktor nimmt die Sache sehr ernst. Er bedeutete mir mehrmals, daß Vorsicht geboten sei.“

Er seufzte und fügte laut hinzu: „So willst Du also hier bleiben, mein Schatz?“

„Wenn wir die nötigen Zimmer bekommen, gewiß!“

„Ich denke, es ließe sich einrichten“, meinte Sylvia nachdenklich. „Im Dorfe freilich ist nur ein einziges Gasthaus, aber es kehren öfters Fremde dort ein und die Wirtin versteht wenigstens zu kochen. Wohnen könnten Sie ja bei uns. Wir haben Platz genug im Hause. Wenn das gnädige Fräulein mein Zimmer mit mir teilen möchte und Ihnen unser bescheidenes Gastzimmer genügt, so ließe sich das leicht machen.“

Die Baronin zeigte sich ganz entzückt von diesem Vorschlag. Ihr feines Gesicht rötete sich.

„Sie sind sehr gutig, mein Fräulein!“ rief sie, „ich hoffe, Sie besuchen uns auch einmal in Berlin, daß wir Ihre Liebesswürdigkeiten vergelten können!“

Sylvia mußte die zarte Frau immer betrachten, sie wußte selbst nicht, warum. Ihr war, als hätte sie dieses Gesicht schon irgendwo gesehen. Sie grübelte darüber nach. Auch die Stimme klang so ungewöhnlich sympathisch.

Der Aufenthalt hier hat für Sie auch besondere Vorteile“, mischte sich Maja in das Gespräch, „denn es ist gewiß angenehm, auf dem Lande zu wohnen und doch nicht allzu weit von der Stadt entfernt zu sein. Der Weg dahin ist gut passierbar und wenn Sie sich langweilen, so können Sie in der Stadt Freizeitmöglichkeiten finden. Wir haben da ein sehr gutes Theater, wenn es sich auch mit einem Residenztheater nicht messen kann, so“

„In das Theater gehen wir nicht“, unterbrach

Baron Albersdorf die Rede des jungen Mädchens so ungestüm, daß dieses verwundert aufblickte.

„Aber wenn ich es wünsche, liebster Willibald, nicht wahr, dann — dann gehst Du doch mit?“ fiel die Baronin mit ihrer sanften Stimme ein. Die junge Baroness lachte wieder in ihr Kindertuch hinein, was ihr von der Mutter einen vorwurfsvollen Blick eintrug.

„Otti, was gibst denn dabei zu lachen?“ fuhr der Vater sie streng an. „Natürlich gehe ich mit, wenn Du es wünschst, mein Schatz — natürlich!“ — wandte er sich freundlich an seine Frau.

„Nur nicht widersprechen“, murrte er gegen Sylvia.

„D das wird sehr hübsch werden“, jubelte Maja. „Nicht wahr, Sylvia, dann kommst Du doch auch?“

Die Angeredete seufzte leise und Maja wandte sich mit schelmischen Lächeln an Baroness Ottilie: „Sie müssen nämlich wissen, unser Stadttheater besitzt heuer einen Sänger, einen Tenor, der seinesgleichen sucht. Er bildet natürlich den Hauptanziehungspunkt. Wir verdanken sein Hiersein auch nur einem ganz merkwürdigen Zufall. Er hat sich nämlich in eine junge Dame verliebt, die hier wohnt. Deshalb nahm er das Engagement an. Sonst wäre er längst am Hoftheater. Wie ich höre, singt er in einigen Tagen den „Prophet!“

Meine Herrschaften, das dürfen Sie sich nicht entgehen lassen. Vielleicht haben Sie schon von ihm gehört? Es ist der berühmte —“

„Ach lassen Sie nur, der Name tut nichts zur Sache“, fiel die Baronin rasch ein. Sie räusperte sich ein paarmal und zeigte sich so unruhig, daß der Gatte ihr wiederholt besorgte Blicke zuwarf.

„Ist Dir nicht wohl?“ fragte er zärtlich. „D, doch — doch! Ich hoffe, mein leidender Zustand bessert sich bald. Ich habe so ein Vorgefühl.“

„Das gebe Gott“, seufzte der Baron.

Für Maja wurde es allmählich Zeit, an die Heimfahrt zu denken. Leon begleitete sie an den Wagen. Er hielt ihre Hand in der seinen und drückte sie leise. Maja machte sich rasch und ungeduldig los. Dann rollte der Wagen davon. (Fortf. folgt.)



nationalen Gründen gegen die Lösung einer nationalen Politik durch den Ultramontanismus opponierte. Das sie in all den Jahren „unter dem Zentrumsjoch einberufen“, haben sie erst empfunden, als Verbündung in seiner impulsiven, freischen Unüberlegtheit den Fürsten Wilhelms zu einer Auflösung des Reichstages mitgeriffen hatte. Vorher haben dieselben Blätter eine Opposition gegen die Regierung, die sich „unter das Zentrumsjoch beugte“, weit von sich gewiesen. Diese scharfe Charakterisierung stimmt bis auf das letzte Wort.

Ein nationalliberaler deutscher Bauernbund soll gegründet werden; dem Grundauschuß gehören an: Max Hort de Wente, Mitglied des Reichstages, Hofbesitzer; Wamhof, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Hofbesitzer; Schiebekhausen, Provinz Hannover; Dr. Hoppe, Mitglied des Reichstages, Hofbesitzer; Stade, Provinz Hannover; Löffler, Mitglied des Reichstages, Hofbesitzer; Neuhof bei Briggow, Provinz Brandenburg; Karte, Hofbesitzer; Neu Eickelburg bei Margarin, Provinz Pommern; Morig, Hofbesitzer, Wilhelmshafen bei Putzow, Kreis Rügen. Wir haben gar nicht nötig, die katholischen Landwirte und Zentrumsanhänger vor dieser Gründung zu warnen. Ein nationalliberaler Bauernbund wird als Mitglied wohl nur die hohe Geldmacht zählen, welche sich jetzt auf dem Lande aufbaut.

Verhandlungen über die Westküstener. Die „Allg. Volkstz.“ schreibt am 2. Juli: „Besten und heute fanden zwischen der Regierung (Behmann-Hollweg, Rheinböden, Sydow und Delbrück) und Vertretern der Westküstenparteien Verhandlungen statt über die Frage der Westküsten. Wenn auch richtig ist, daß diese Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so ist doch falsch, was das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß nämlich diese Verhandlungen auf einen toten Strang geraten seien. Im Gegenteil, man darf sich der begründeten Erwartung hingeben, daß diese Verhandlungen schon vor dem Abschluß stehen und in kürzester Zeit, wie die Herren von der Linken erwarten, zu greifbaren Ergebnissen führen werden.“

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Zur ungarischen Krise. Nachdem der Exekutionsauschuß der Unabhängigkeitspartei die Vorklage des Verfassungsmanns der Krone, wonach der Präsident des Kabinetts und die Minister der Finanzen und des Innern nicht als Vertreter der Partei, sondern als Vertrauensmänner der Krone von dieser normiert werden sollen, abgelehnt hat, dürfte die Entscheidung nach dem derzeitigen Stand der Dinge im Sinne der Bildung eines Kampfminderamtes ausfallen, worauf auch der Umstand hinweist, daß Lutzack bei der gestrigen Abreise nach Wien erklärte, daß die Entwörung mit Rücksicht auf die Zukunft kaum möglich sei, da diese jede Stunde einen anderen Standpunkt einnehmen. Zur allgemeinen Berichtigung kommt jetzt noch der Umstand, daß Präsident v. Tusch nach der gestrigen Parteikonferenz gegen eine protokolllarische Vertrauensfundgebung für Kostjuch energisch protestierte, und um das Gnuos zu verewollständigen, das verlagte Abgeordnetenhaus für Montag auf Ersuchen der Krone zu einer Sitzung einberufen ist.

#### Belgien.

Die Verewellchtung in Belgien. Der Anym der „Frühling in Frankreich“ läßt auch die belgischen Freimaurer nicht mehr ruhig schlafen. In Brüssel hat sich eine Gruppe „freimaurerisch“ angehaudter Freije zusammengetan, denen sich mehrere Mitglieder des Brüsseler Stadtrats sowie auch einige Herren vom Armetrat angefügt haben. Ihre Bestreben geht dahin, die Solpitaler zu verewellchtigen, d. h. die Ordensschwwestern aus denselben zu vertreiben. Sie haben zu diesem Zweck eine Schule gegründet, in welcher Ratien für den Krankenflegendienst herangebildet werden sollen, um durch diese Ratien die Schwester zu verdrängen. Außerdem sollten sie bei der Regierung den Antrag, daß nur solche Personen zum Krankenflegendienst herangezogen werden dürfen, die im Wege der Prüfung ein gewisses Maß von Kenntnissen nachgewiesen haben. Die Kattolikolen waren jedoch nicht faul und erdrieten ihrerseits gleichfalls eine solche Schule, so daß also die Prüfung zeigen wird, welches Personal das bessere ist, die Ordensschwwestern oder das Latentpersonal. In kattolikolen Kreisen ist man über das Resultat nicht im Augenblick im Zweifel. Die Sekularer, denen durch dieses Konkurrenzunternehmen ein höherer Strich durch die Rechnung gemacht worden ist, befinden sich natürlich in keiner ruhigen Stimmung. Aber das macht nichts. Den Kattolikolen ist der Kampf aufgedrungen worden und die Waffen, mit denen sie sich verteidigen, sind nicht illoyal.

#### Frankreich.

Zum Kulturkampf wird dem Luzerner „Waterland“ aus Paris geschrieben: In ihrem antikerikalen Eifer haben die Regierenden in Frankreich das Ordensschulwesen unterdrückt, ohne sich darum zu kümmern, ob die Laienschulen groß und zahlreich genug seien, um eine Schülerzahl anzunehmen, die von Tag zu Tag wächst. In Paris ist es jetzt soweit gekommen, daß von allen Seiten Klagen über die Unzulänglichkeit der Schulen in der Hauptstadt kommen. In einer großen Anzahl von Klaffen geht die Schülerzahl bereits über 80 hinaus. Die Säle sind aber nur für eine Besucherzahl von höchstens 60 Kindern eingerichtet und nach dem Schulstatut ist die Normalzahl für die von einem einzigen Lehrer unterrichteten Kinder 50. In zwei Schulen ist der für eine Klasse besonders typische Fall eingetreten, daß eine Anzahl Kinder des Schulunterrichts entbehren muß, weil kein Platz mehr in den Schulräumen vorhanden ist. Der Raum ist so mit Beschlag belegt, daß die Kinder in den hinteren Wänden klettern müssen, um zu ihren Plätzen zu gelangen. Das ist die Schönheit des obligatorischen Lateinunterrichts. Die Situation ist heute schon derart, daß die Stadt Paris und der Staat einige Hundert Millionen opfern müssen, um würdiger Zustände herbeizuführen. Die Mittel dafür müssen natürlich die Steuerzahler aufbringen, die ohnehin schon über das Willkürbudget und seine Verlangungen jammern. — In anderen Städten ist eine ganz ähnliche Situation, die noch dadurch sehr zu Ungunsten der Stadterweiterungen ausschlägt, weil ihnen durch die Unterdrückung der Ordenschulen die geistliche Pflanz aufgesetzt ist, für Ersatz zu sorgen. Man kann sich denken, daß die Städte bereits einen kühnen, die Unterdrückung der Ordenschulen sei ein schwerer Fehler gewesen.

Die päpstlichen Direktiven bilden jetzt den Bankett der leider so unruhigen französischen Katholiken. Die Papalisten wagten es, zu behaupten, der apostolische Stuhl habe sich deutlich genug auf ihre Seite gestellt; besonders die „Action liberale populaire“ sucht man aus den Worten des Heiligen Vaters Kapital zu schlagen. Dienen Quartierarbeiten ein Ende zu machen, ist offenbar der Zweck eines Telegramms, das dem „Luzerner“ von seinem römischen Korrespondenten zugeht und in dem es heißt: „Ich habe von durchaus kompetenter Seite die Versicherung erhalten, der apostolische Stuhl halte unbedingt an der Notwendigkeit des Zusammenstehens der Katholiken fest und könne nicht gestatten, daß seine letzten Kundgebungen gegen diese oder jene approbierte Organisation oder zugunsten der Agitation für andere Vereinigungen, die mehr oder weniger mit politischen Parteien verknüpft sind, ausgeübt werden.“ Das ist nun sehr klar und bestimmt, aber viel nützen wird es wohl nicht.

### Spanien.

Eine Verschiebung in den Parteiverhältnissen Spaniens scheint bevorzuziehen, die freudig zu begrüßen wäre. Die dem Luzerner „Waterland“ aus Madrid geschrieben wird, hat der Tod des Karlistenfürstens Barrio y Rier alle Wahrscheinlichkeit nach schwerwiegende Folgen für die innere Politik Spaniens. Er allein hielt die aneinanderstrebenden Elemente des Karlistentums noch zusammen, und als er infolge seiner Krankheit durch den Senator Jellu ersetzt wurde — eine Ernennung, die jeweils der Präsident selbst vollzieht, indem er den Führer als seine Delegierten in Spanien bezeichnet — traten bereits erste Spaltungen im Schoße der Partei auf. Es ist ein offenes Geheimnis, daß ein großer Teil der Karlisten geneigt ist, König Alfonso anzuerkennen. Der junge Monarch hat sich bei ihnen unbeschreibliche Sympathie erworben. In der letzten Zeit treffen auch Berichte über die Krankheit des Präsidenten Don Carlos ein, die den Gang der Entwicklung nur noch beschleunigen könnten. Der karlistische Deputierte Florenz erklärte einem Interviewer, diese Krankheit, die in Abrede gestellt wurde, die aber doch vorhanden sei, könne der Ausgangspunkt einer bedeutsamen Umbildung werden. Wenn das Befinden des Präsidenten sich verschlechtert, wird die Karlistenpartei eine Generalversammlung einberufen, in der die Anerkennung König Alfonso als Soverän beschlossen wird. Wichtiger ist aber noch, daß diese Anerkennung das konservative Lager in Spanien, das man unter dem Premier Maura ebenso gut als christlichsozial ansprechen kann, verstärken würde. Die Karlisten sind in religiöser Hinsicht unbedingt zuverlässig, in Spanien würde eine große Partei nach dem Muster des deutschen Zentrums entstehen, politisch selbständig, in religiöser Beziehung trenn zu Rom.

### Arbeiterzeitung.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Mai 1909. Im Bereich der badiſchen öffentlichen Arbeitsnachweise hat die allgemeine Geschäftslage im Monat Mai keine nennenswerte Besserung erfahren. Die Zahl der offenen Stellen ist in der männlichen Abteilung gegen den April d. J. sogar etwas (um 417) zurückgegangen; allerdings hat auch die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden (um 1309) abgenommen. Die Zahl der erfolgten Einstellungen blieb ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Etwas günstiger fällt der Vergleich mit dem Monat Mai des Jahres 1908 aus. Es waren nämlich im Berichtsmonat 224 offene Stellen mehr gemeldet und es konnten 229 Stellen mehr besetzt werden als im Vorjahr; andererseits waren aber auch über 6000 Arbeitsuchende mehr vorgemerkt als im Mai 1908. In der weiblichen Abteilung ist eine Abnahme der offenen Stellen (um 465), der Stellensuchenden (um 213) und der Einstellungen (um 223) gegenüber dem Vormonat festzustellen, dagegen eine erhebliche Zunahme der Vermittlungstätigkeit im Vergleich zum Monat Mai 1908. Die Zahl der offenen Stellen stieg nämlich um 2083, die der Arbeitsuchenden um 1437 und die der erfolgten Einstellungen um 209.

### Kleine badische Chronik.

a. Stein, A. Breiten, 1. Juli. Wegen Jagdvergehens ist hier eine Untersuchung im Gange und fanden bereits gestern Verhandlungen statt. Einige hiesige junge Burſchen, die in die Sache verwickelt sind, wurden ins Amtsgefängnis nach Weiden eingeliefert.

3. Festen, 2. Juli. Sonntag, den 4. Juli, abends halb 9 Uhr, hält der Stadt- und Arbeiterverein im Gasthaus zum „Engel“ eine Versammlung ab, in der Herr Reibung Rede über die Lage in der Reich, insbesondere über die Reichsliste in der Reich, gehalten wird. Das Thema und die gegenwärtige Lage lassen sicher eine große Aufmerksamkeit erwarten. Auch Freunde des Vereins sind eingeladen. — Sonntag nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr können im St. Josefsstadium Hindertürer angemeldet werden. Mögen recht viele Kinder in das neue Haus ihren Eingang halten! Die Einweihung des St. Josefsstadiums findet am 18. Juli statt.

+ Freiburg, 30. Juni. Zum erstenmal tritt in diesem Jahre die Freiburger Volksbibliothek und die Volkshochschule mit ihrem Jahresbericht an die Öffentlichkeit. Die Errichtung dieser Anstalt wurde im Juni 1900 vom Bürgerauschuß beschlossen und zu diesem Zweck gleich 10 000 Mark im Voranschlag bereitgestellt, darunter 4000 Mark zur Unterhaltung und Verbesserung des Bücherbestandes undhaltung von Zeitungen und Zeitschriften. Mit dem letzten Jahr ist der Aufwands auf 18 000 Mark gestiegen. Die Bibliotheksräume waren im Jahre 1908 schon zu klein und mußten, um Platz zum Aufstellen der Bücherregale zu erhalten, erweitert werden. Auch die Heizung stieg von Jahr zu Jahr. In den Parterreäumen des ehemaligen Mädchenwaisenhauses wurde ein kleines Lesezimmer eingerichtet mit 20 Sitzplätzen. 24 Tageszeitungen, 50 Zeitschriften und eine kleine Handbibliothek fanden den Lesern zur Verfügung. Schon nach Jahresfrist mußte man an eine Erweiterung der Räume gehen. Man griff auf zwei weitere, bisher von der Medizinschen Fakultät genietete Räume über und schuf für 40 Leser Sitze. Die Zahl der Zeitungen betrug heute 66, die der Zeitschriften 120, die Handbibliothek wurde entsprechend vermehrt. Im Lesesaal wurden im Berichtsjahre 1908 81 144 Besucher gegen 70 718 im Vorjahre gezählt. Frauen waren 1946 darunter, 1907 dagegen 1856. Der tagtägliche Durchschnittsbesuch war 238 Personen (1907: 197). Die Zunahme der Bibliothek betrug 163 Bände. Ausgegeben wurden 61 746 Bände. Die Zahl der eingeschriebenen Leser ist von 2730 im Jahre 1907 auf 3075 im Jahre 1908 zurückgegangen. Die Bibliothek zählte zu Beginn des Jahres 1909 insgesamt 9243 Bände.

a. Vom Oberstein, 1. Juli. Das Zustandekommen des projektierten großen Rheinfrankfurter Kambis in infolge der Schwierigkeiten, die jenseits der elbsässigen Landesregierung und den Rheinbeiden, sowie Sanktger Elektricitätswerken in den Weg gelegt wurden, sehr fraglich geworden. Nach einer neuesten Mitteilung soll das Projekt völlig gescheitert sein. — In Porzheim wurde beim Ueberstreifen des Bahngleises der 43jährige tau-

stumme Martin Fischer von dort bei einer Fußwegüberführung vom Berjenzweg 1741 Zusammenstoß-Waldbau erfährt und auf der Stelle getötet. Trotzdem der Lokomotivführer Alarm signal und Gegendampf gab, konnte das Unglück nicht verhindert werden, da der Laufbaum direkt in den Zug hineinfiel, dessen Annäherung er infolge seines Gehörfehlers nicht bemerkte.

### Die Wirtschaftslage im Jahre 1908.

+ Karlsruhe, 30. Juni. Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe schied in ihrem Jahresbericht für 1908, der demnächst zur Ausgabe gelangen wird, eine Einleitung voraus, in der sie einen interessanten Rückblick wirft auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Berichtsjahres. Sie stellt fest, daß Stillstand und Rückgang in fast allen Zweigen des Handels und der Industrie, Mangel an Absatz und Unternehmungslust, vermindertes Export, ungewöhnlich starker Wettbewerb auf den heimischen wie auf den ausländischen Märkten, unbedrückende Preise, erhöhte Betriebskosten und Steuern, keine oder mäßige Gewinne die Signatur des letzten Wirtschaftsjahres gewesen ist. Als eine der Ursachen des Stillstandes bezeichnet, daß es nicht gelang, die Preise der Rohstoffe mit denen der Abstoffe in ein richtiges und angemessenes Verhältnis zu bringen. Das Mißverhältnis zwischen Geschäftslage und Verkaufspreisen beeinträchtigt durchweg das geschäftliche Resultat, auch in denjenigen Geschäftszweigen, bei denen Geschäftsgang und Absatz befriedigend geblieben sind. Besonders zwei Momente, die auf das heimische Wirtschaftslieben einen starken Druck ausgeübt und jede wirksame Belebung der Unternehmungslust hintergehalten haben, werden hervorgehoben: erstens die politischen Ereignissen und Sorgen im Reich selbst wie in unseren Beziehungen zum Auslande, die teilweise recht kritischer Natur waren; zweitens die durch die Reichsfinanzreform veranlaßte Verunruhigung unserer Finanzverhältnisse, die dem Reich die Aufgabe, das deutsche Wirtschaftslieben in diesen Zeiten des Niederganges eine große Widerstandsfähigkeit gezeigt hat und daß trotz der in alle Gebiete des Handels und der Industrie tief eingreifenden Wirkungen der Depression — von vereinzelten Ausnahmen abgesehen — größere Absatzsteigerungen und Zusammenkünfte ersterer Natur nicht erfolgt sind. Es ist dies charakteristisch für unsere ganze wirtschaftliche Lage und gibt Zeugnis dafür, daß Handel und Gewerbe in langjähriger und zäher Arbeit sich gestärkt und gekraftigt haben und auf dauerhafte Grundlagen ruh.

Die Handwerkerverbände in Baden auf Schluß des Jahres 1907.

+ Karlsruhe, 27. Juni. Der Landesverband der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Sitz Mannheim, bestand auf Schluß des Jahres 1907 aus 452 Vereinen mit zusammen 27 749 Mitgliedern, wovon 19 755 selbständige Handwerker waren. Es waren dem Verband angehörend 36 Zünfte mit 2405 Mitgliedern, 21 Fachgenossenschaft und Fachvereine mit 647 150 allgemeine Handwerkervereine und -genossenschaften mit 4703 und 245 Gewerbevereine mit 15 904 Mitgliedern. Den Gewerbevereinen sind dabei auch die Gewerbe- und Handwerkervereine, die Gewerbe- und Industrievereine, die allgemein gewerblichen Genossenschaften (ohne nähere Bezeichnung) und die Gewerbeunterstützungsvereine zugehört. Der Verband gliedert sich in 16 Gauverbände: Seegaug (39 Vereine, 2270 Mitglieder), Gau Oberbaden (24 Gau, 1039), Schwarzwaldgau (11 Gau, 1059), Weingalgau (10 Gau, 688), Weingalgau (9 Gau, 4019), Ortenau (23 Gau, 1183), Weingalgau (9 Gau, 419), Weingalgau und Seegaug (47 Gau, 2346), Rheingau und Seegaug (69 Gau, 1300), Gau Weingalgau (33 Gau, 1006), Kraichgau (24 Gau, 1110), Oberrheingau (33 Gau, 1309), Unterpfalz (22 Gau, 1277), Oberrheingau (22 Gau, 866), Oberrheingau (44 Gau, 1677) und Kraichgau (33 Gau, 1106).

Die größeren Fachverbände einschließlich der fachberuflich organisierten Landesvereine und Landesvereinigungen sind entweder rein bad. Verbände oder weitere deutsche Verbände, die im Großherzogtum keine besondere, auf das Land beschränkte Verbandsozialisation, sondern nur Mitgliedschaften besitzen. Auch die rein bad. Verbände sind fast gewöhnlich Unterverbände größerer deutscher Verbandsorganisationen.

Rein badiſche Verbände sind es 12, denen zusammen 59 Vereine und 4440 Mitglieder überaus angehörend; von den Mitgliedern sind 2542 wieder in kleineren selbständigen Vereinigungen zusammengeschlossen. Verbände, die im Großherzogtum weder seine auf das Land beschränkte Verbandsozialisation, sondern nur Mitgliedschaften in Baden haben, gibt es 17 mit zusammen 3002 Mitgliedern, davon gehören 2836 wieder 58 selbständigen kleineren Vereinigungen an. Im ganzen umfassen die rein bad. und übrigen in Baden vertretenen Handwerkerverbände zusammen 7442 Mitglieder im Großherzogtum, davon 5378 in 117 selbständigen Vereinigungen (Zünften, Fachvereine usw.).

### Lokales.

#### Karlsruhe, 3. Juli 1909.

+ Die Aktiengesellschaft für Bau- und Kunststofferei Billing u. Heller veröffentlichte in ihrem Geschäftsbericht 1908/09, der nach jezt die allgemeine wirtschaftliche Depression erkennen läßt. Der Vorstand bezeichnet in seinem Bericht das mit dem Monat April abgelaufene 6. Geschäftsjahr als das bisher ungünstigste. Im ersten Halbjahr lagen immerhin noch gewisse Aufträge vor, das mit vollem Betrieb gearbeitet werden konnte, die erzielten Preise waren jedoch schon so gedrückt, daß von einem Verdienst kaum mehr die Rede sein konnte. Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang in der gesamten Industrie brachte es mit sich, daß im Winterhalbjahr fast jede Baufabrik aufhörte und dies zeigte sich bei den wenigen Vergeben der Behörden und Privaten so förmliche Unterbrechungen, daß der Firma in den meisten Fällen unmöglich war, einen Auftrag zu erzielen. Die Preise der parischen Aufträge dieser Zeit deckten in den meisten Fällen nicht einmal die Inkosten. Zahlreiche Entlassungen des Arbeiter- und Beamtenpersonals und die Verabfolgung der Arbeitszeit von 9½ auf 7½ Stunden wurden vorgenommen. Unter diesen Umständen war es unmöglich, einen nennenswerten Gewinn herauszuwirtschaften. Der ganz erheblich zurückgegangene Umsatz betrug 735 000 Mark gegen 910 000 Mark; der Betriebsüberschuß 163 100,57 Mark gegen 206 781,15 Mark im Vorjahr. Der Vorstand hofft, daß das Geschäft sich gegen das Schlußjahr zu etwas bessern werde. Nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen von insgesamt 13 059,80 Mark verbleibt ein Reingehalt von 8885,51 Mark, der der Ausschüttung unter Zugung eines dem Spezialverderfonds zu entnehmenden Betrages von 1614,49 Mark mit 5500 Mark zur Gewährung von 5 Prozent Dividende auf 110 000 Mark Vorschlag zu verwenden beantragt. Die Stammatien gehen leer aus. Wäge das neue Geschäftsjahr sich günstiger gestalten. Die Generalversammlung findet am 15. Juli statt.

+ Der Best-Kinematograph (Kaiserstraße 133) hat in seinem Programm vom 1. bis inkl. 7. Juni eine Reihe unterhaltender und auch belehrender Sujets, die sehr wertvoll sind. „Selenoffskiffe“ und „Eine kleine Mutter“ sind zwei ergreifende Dramen. Sodann sehen wir ein Bild von der arabischen Kavallerie, die Truppen verfolgen einen abtrünnigen Volksstamm, den sie auch einholen und zurückschaffen. „Eine Missionstation in Süd-afrika“ und „Großfeuer in Petroleum-Refinerie“ sind

hochinteressante Bilder, die allgemein sehr gut gefallen, ebenso das schön kolorierte Bild „Stang und Krone“. Die berühmte Ballettängerin Sabart führt eine Serenade spanjolo auf. Die Humoresken „Dr. Plogers Erfindung“ und „Schuppenmacher mit dem Riesenarm“ atmen einen gesunden Humor, der jedermann gefallen wird.

+ Stadt. Arbeitsamt, Jahrgang 100. Im Monat Juni gelangten in den männlichen Arbeitsnachweise 1240 Anmeldeungen, Arbeitsuchende meldeten sich 2823 (1908). Eingestellt wurden 985 (789) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweise wurden 589 (404) Arbeitsstellen angemeldet 506 (316) Personen in Arbeit nach. Eingestellt wurden 224 (189) Personen. In der Abteilung Wohnungsbau und Schlaflieferung wurden 25 (12) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafliegen angemeldet und vermietet 8 (4). Bei der Arbeitsnachweise wurden 494 (396) Personen in 558 (449) Adressen am Rat und Auskunft nach. Auf die einzelnen Arbeitsgebiete verteilten sich die Anträge wie folgt: Arbeits- und Dienstvertrag 119, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 79, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 20, Bürgerliches Recht 134, sonst. zivilrechtliche Angelegenheiten 15, sonst. öffentlich-rechtliche Angelegenheiten 166, Strafrechtliches 22, Sonstiges 13. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstverhältnisse) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich, ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafliegen. Auch ist die Erstellung von Rechtskonsultationen an münderbemittelte Personen und die Aufklärung von Schriftsachen gänzlich kostenfrei.

— Wegen Körperverletzung und Bedrohung wurde ein 27 Jahre alter lediger Seifenfabriker von hier angeklagt, weil er in der Nacht im verheirateten Stenographen mit der Frau ins Gesicht schlug, ihm einen Fußtritt in die linke Seite versetzte und ihn mit Tischgabel bedrohte. — In der Nacht zum 23. u. 24. Juli, im 40 Jahre alter Tagelöhner aus Seelheim in einer Wirtschaft in der Hauptstraße mit einem Bierglas einem verheirateten Tagelöhner zwei Hühner in den Kopf.

— Diebstahl. Vom 20. bis 26. u. 27. M. wurden einem Dienstmädchen in der Kaiserstraße aus verheirateter Hand zwei Zehnmarkstücke gestohlen. — In einem Gasthause auf der Kaiserstraße kam in der Nacht zum 26. u. 27. M. einem angerechneten Herrn sein Portemonnaie mit 33 Mark, darunter mehrere Jubiläumsgeldscheine und fünf Markstücke, abhanden. — Vor einer Wirtschaft in der Körnerstraße wurde in der Nacht zum 23. u. 24. M. ein Fahrrad, Marke Kränke, Fabriknummer 292 928, im Werte von 70 M. gestohlen. — Am letzten Sonntag Nacht ein Unbekannter in der Kaiserstraße mittels Hahnhähnel drei Zwanzigmarkstücke.

— Verhaftet wurde: ein 20 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Krißbach, der vom Amtsgang in München zur Strafverfolgung verfolgt wird, ferner ein 21 Jahre alter stellerischer Schneider aus Jandhausen, der im Besitz zweier Fahndbeine war, lautend auf ein goldenes Armband (versteht in Weß) und eine silberne Remontoiruhr (versteht in St. Johann) und über dessen Erwerb es die widersprechenden Angaben machte, und endlich ein 34 Jahre alter Händler aus Teufelshausen, den das Amtsgericht Pforzheim zum Strafpolizei verfolgt.

### Börserbericht.

Ausgang aus dem Wochenbericht der Herren Baer u. C. Tend.

Nachdem die Börse sich in der diesmahligen Berichtperiode nicht geändert. Die Umfänge hielten sich in so engen Grenzen, daß an einzelnen Tagen die Mehrzahl der ersten Kurse gefahren werden mußte. Neben dem bereits vielfach erörterten politischen Grundton war es besonders die Unsicherheit über die Zukunft des Reichsbankgesetzes, welche die Unternehmungslust hemmte. Am 30. Juni war bekannt, daß alte Syndikat abgekauft und es ist bis jezt nicht gelungen, eine Einigung zur Erneuerung zu erzielen. Die Drohung der Reichstagsmehrheit, einen Ausbruch auf Fall vorzuschlagen, falls kein Syndikat zustande kommt, hatte wenigstens die Wirkung, daß eine Verlängerung der Syndikatbildung auf acht Tage erzielt wurde. Man will jezt versuchen, innerhalb dieser Frist eine Einigung zu erzielen.

Neben Kollidieren war eigentlich nur der Kolonialmarkt etwas lebhafter. Diamantente lagen schwächer auf Dividenden von 12 Proz. Bekanntlich hatte die Börse bis jezt auf eine Aufhebung von 15 Proz. gerechnet. Kolonialanteile waren nach mehrfachen Schwankungen wieder sehr fest, konnten aber ihren höchsten Kurs nicht ganz behaupten, da die Meinungen vorlagen, wonach die Steine an den neuen Fundorten so klein seien, daß sehr wenig auf ein Karat gehen.

Die Herren Baer u. C. Glend haben sich bereit erklärt, unseren Lesern auf Verlangen über alle Wertpapiere kostenlose Auskunft zu erteilen und ausführliche Börserberichte zu überreichen.

### Groß. Spitzheater.

Leiger Spielplan für den West der Spielzeit, u. d. vom 4. bis mit 9. Juli.

#### In Karlsruhe.

Sonntag, 4. Juli. Abt. A. 7. 2. Abnt. Vorstellung, „Lager“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner, Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 6. Juli. Abt. C. 7. 1. Abnt. Vorstellung, „Schicksalsvorteilung“ für Siegfried Denzel, Der Bittsteller, Schauspiel in 4 A. von G. v. Moser, Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 7. Juli. 50. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise. Einmaliges Gastspiel von Alma Saccar: „Der Fingerring“, Operette in 3 A. von Johann Strauß. Saffi: Alma Saccar als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag, 3. Juli, nachm. 3-5 Uhr, Abt. C. 3-4 Uhr, Abt. A. 4-1/2 Uhr, Abt. B. 7-7 1/2 Uhr; allgemeine Vorverkauf von Montag, den 5. Juli, vormittags 9 Uhr an. Von Dienstag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr an, werden zu dieser Vorstellung keine Vorverkaufsausschlüsse erhoben.

Donnerstag, 8. Juli. Abt. B. 7. 2. Abnt. Vorstellung, Neu einstudiert: „Der Fingerring“, Schauspiel in 3 A. von Heinrich v. Kleist, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 9. Juli. Abt. C. 7. 2. Abnt. Vorstellung, „Friedensfeier“, Vorstellung zur Feier der vierhundertjährigen Geburtsfeier des Königs, Haupt der Großherzogin in feilich beleuchteter Halle: Erlas und Habs in 3 A. von Richard Wagner. Tristan: Fritz Tröster vom Stadttheater in Breslau als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Eintrittspreise am 4. und 9. Juli: Balkon 1. Abt. 6 M., Sperris 1. Abt. 4.50 M.; am 6. und 8. Juli: Balkon 1. Abt. 5 M., Sperris 1. Abt. 4 M.; am 7. Juli: Balkon 1. Abt. 2.50 M., Sperris 1. Abt. 2 M.

Das Spitzheater bleibt vom 10. Juli bis mit 9. Sept. geschlossen. Wiedereröffnung der Spielzeit Freitag, 10. Sept. Das Programm der freien Abonnementplätze (Dritte und Besitze) liegt auf der Spitzheaterangelei auf.

**Engros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.**  
Kaiserstraße 189,  
zwischen Herren- und Waldstraße.  
Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, allen Arten Kleidstoffen, Stoffen, Spigen, Knöpfen, Weißwaren, Handtüchern, Strümpfen, Fräseisen etc. Ständiges Eingang von Neuheiten. — Telephon 372.



**Gottesdienstordnung.**

Sonntag, den 4. Juli 1909.

Ratholische Stadtpfarrei St. Stefan.

- 5 Uhr Frühmesse.
- 6 Uhr hl. Messe.
- 7 Uhr hl. Messe.
- 8 1/2 Uhr Miktagottesdienst mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
- 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt.
- 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
- 3 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht.
- 7 1/2 Uhr 5. Moyses-Andacht mit Predigt. Kollekte für den hl. Vater.

**Vernharduskirche.**

- 6 Uhr Frühmesse.
- 7 Uhr hl. Messen. Generalkommunion.
- 8 Uhr Singmesse mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
- 11 Uhr Kindergottesdienst.
- 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
- 2 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-Kongregation.

**St. Vincenzkapelle.**

- 5.35 Uhr hl. Kommunion.
- 7 Uhr hl. Messe.
- 8 Uhr Amt und Predigt.
- Liebfrauenkirche.**
- 6 Uhr Frühmesse; nach derselben Generalkommunion der Christenlehre für die Mädchen, der Christenlehre für die Mädchen und der Jungfrauen.
- 8 Uhr Singmesse mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Amt mit Predigt.
- 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
- 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
- 2 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

**St. Nikolauskirche.**

- 9 Uhr Singmesse mit Predigt.
- 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.
- St. Bonifatiuskirche.**
- 6 Uhr Frühmesse.
- 8 Uhr Singmesse mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
- 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
- 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
- 2 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht des christl. Müttervereins.

**Ludwig Wilhelm-Krankenhaus.**

- 8 Uhr hl. Messe.
- St. Peter- und Paulskirche.**
- 6 Uhr Reichsfeier.
- 6 1/2 und 7 1/2 Uhr Austeilung der heiligen Kommunion.
- 7 1/2 Uhr deutsche Singmesse in Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
- 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Junglinge.
- 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft, hierauf dritte Moyses-Andacht und Rosenkranz.

**St. Josefskirche (Stadteil Grünwinkel).**

- 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Reichsfeier.
- 7 Uhr gemeinschaftliche Kommunion der Jungfrauen.
- 9 Uhr Amt mit Predigt.
- 1 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen.

**Städtische Durlach.**

- 7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, darauf Christenlehre für die Diaspora.
- 1 1/2 Uhr Christenlehre.
- 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.

**Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromäus.**

Gedöfnet Sonntags.  
St. Stefanpfarre: Sofienstraße 19, 1. Stod, 1 1/2 - 3 Uhr.  
Liebfrauenpfarre: Marienstraße 80, 11 - 12 Uhr.  
Vernharduspfarre: Bernhardsstraße 15, 11 - 12 Uhr.  
St. Peter- und Paulspfarrer: Heinenstraße 3, 11 - 12 und 2 1/2 - 4 Uhr.  
Durlach: Pfarrhaus, 1 - 3 Uhr.  
St. Bonifatiuspfarre: Grenzstraße 7, Gedöfnet Donnerstags abends 6 1/2 - 7 Uhr.

**Öffentliche Lesehalle**

Schützenstraße 35  
ist unentgeltlich gedöfnet von 12-2 und 6-10 - Sonntags 10-12. 30 Zeitungen 70 Zeitschriften liegen auf.

**Gartenstraße 8a, nahe**

Vincenzkapelle  
freundliche **Wandermannwohnung**  
1 Zimmer und Küche an alleinstehende Frau zu vermieten. Schlüssel im III. Stod. Näheres Sollystraße 11, III., links.

**Bauarbeiten-Vergabung.**

Zur Erbauung der neuen St. Georgs-Stadtpfarrkirche in Hochenheim, Amts Schwetzingen, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden:

A. Turm, B. Langhaus Chor und 5. Höhe Sakristei etc. im Aufschlage zu M.		
Erdbarbeit	690.-	1677.61
Maurerarbeit	64865.41	73896.97
Berputzarbeit	5007.95	6203.79
Steinmauerarbeit		
a) Sandstein (grau oder hell)	20825.09	19332.66
b) Granit	2532.-	14754.15
Zimmerarbeit	7395.44	4497.45
Schreinerarbeit	807.27	10748.02
Glaserarbeit		
Glasmalterarbeit		
Schloßerarbeit	1168.-	1380.-
Schmiedearbeit	900.-	900.-
Mechanikarbeit	487.20	1546.40
Tänzerarbeit	311.86	1111.92
Decorationsmalterarbeit		
Tapetzarbeit		
Schleiferarbeit	1492.83	6258.41

Nach Prozenten der Kostenberechnung anzubietende, für A und B getrennt Angebots sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 13. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, bei dem Rathol. Stützungsrat in Hochenheim portofrei einzureichen. Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind im katholischen Pfarrhaus baltelst zur Einsicht aufgelegt. Karlsruhe, den 24. Juni 1909.

**Erzbischofliches Bauamt.**

Schrotz.

**Bekanntmachung.**

Die amtliche Behandlung von Fundstücken betreffend.

In städtischen Bierordtsbad wurden in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli d. J. Manichetten, Knöpfe, Broschen und Taschenmesser etc. aufgefunden. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 980 B.-G.-B. aufgefordert, ihre Rechte an den obenangeführten Gegenständen binnen 3 Wochen beim städtischen Bierordtsbad, Gartenstraße 1, anzumelden, widrigenfalls die fraglichen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, gemäß § 979 B.-G.-B. versteigert werden.

**Bekanntmachung.**

Die städtische Pfandleihkasse ist künftighin am Samstag nur von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4-5 Uhr für den Verkehr gedöfnet. An den übrigen Werktagen verbleibt es bei den bisherigen Geschäftsstunden. Karlsruhe, den 24. Juni 1909.

**Städtische Spar- und Pfandleihkassenverwaltung.**

**Pfänder-Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 14. Juli 1909, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstokal des Leibhauses Schwane nstraße 6, 2. Stod, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 22707 bis mit Nr. 24845 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungstokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn gedöfnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen.

Karlsruhe, den 3. Juli 1909.

**Städtische Pfandleihkasse.**

**Gelder auf L. und H. Hypotheken**  
An- und Verkauf von  
Verfallenen Pfändern  
durch August Schmitt,  
Hypothekengeschäft,  
Hirschstraße 43, Karlsruhe.  
Telephon 2117.



Empfehlungen von  
**Hotels, Restaurants, Gasthöfen, Luftkur- und Badeorten, Konzert-Unternehmungen etc.**

**Todtmoos**  
820 Mtr. ü. Meer.  
**Bad. Schwarzwald**  
Bahnhofstation Wehr.  
**Klimatischer Luftkurort.**

**Hotel Belle-Vue**  
nebst Dépendance.  
Neu renoviert, in ruhiger Lage, umgeben von Park und Tannenwaldung. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Pension von M. 4.50, Zimmer von M. 1.50 an. Neue Wandelhalle. Prospekt durch die Besitzer:  
**Schnurr-Degler.**

**Drei Aehren-Hotel Bellevue.**  
Unmittelbar am Walde gelegen Vergrößert und renoviert. Herrliche Aussicht von gedeckter Veranda aus. 50 Zimmer mit 70 Betten. Bäder, elektr. Beleuchtung. Telefon Nr. 27. Reine Weine. Pension von Mk. 5.- an. Vorzügliche französische Küche. Das ganze Jahr gedöfnet.  
Eigent. W. Schmidt.

**Triberg**  
Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn.  
Klimatischer Kurort I. Ranges, 715 m über dem Meere.  
**Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust.**  
Durch Neubau bedeutend vergrößert. Hotel allerersten Ranges mit modernstem Komfort. Lifts, Sommer- und Wintersalon. Herrliche, geschützte, freie, waldrheiche Lage am Wasserfall. 40 m über der Stadt. Garage. Pension. Appartements mit Bad und Toilette. Illustrierte Prospekte.  
K. Bieringer, Eigentümer.

**Einsiedeln Gasthof zur Krone**  
Bestempfohlenes Haus mit meist badischer Kundschaft. — Anerkannt vorzügliche Bedienung bei bescheidenen Preisen.  
Von der hochw. Geistlichkeit bevorzugt. 6 deutsche kath. Zeitungen liegen auf. — Wirtin ist Badenserin.  
Achtungsvoll empfiehlt sich **N. Lienhardt-Röckel.**

**Rheippische Naturheilanstalt Schloß Sonnenberg in Carspach (Ober-Ghsch).**  
Salzquelle der Eisenbahnlinie Altsch. Wirt. — Post, Telegraph, Telefon im Hause selbst. Rheippigheim, elektr. Bäder, großes Lichtkurbad usw. Anzige, schöne Lage. — 200 Zimmer. — Arzt. — Großer Park; Eisenbahnhaltestelle direkt vor dem Schloßhofe. — Ruhende Ausflüge. — Mäßige Preise.

**Solbad und Luftkurort Rappennau.**  
Station der Eisenbahnlinie  
Heldelberg-Hellbronn.  
: Unter dem Protektorat :  
I. K. H. der Grossherzogin  
Luise von Baden. :  
Kurzeit 1. Mai bis  
Ende Oktober. :  
Neuerbautes Solbad, höchstgradige Sole. Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder, Douche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenkerkrankungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schöne Anlagen und Hochwäldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen und Pensionen, sowie bei Privaten. Badearzt **O. Münz.** Prospekte und nähere Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

**Räumungs-Ausverkauf bis 25 Proz. Rabatt**  
**A. HAUNZ, Reise-Artikel, Feine Lederwaren.**  
Kaiserstrasse 108.  
**Damen-Taschen letzte Neuheiten.**

**Stahlbad Znnau (Hohenzollern).**  
Zweigbahn von Horb-Lüdingen (Station Gsch-Znnau), Schnellzuglinie Mailand-Sonnenbinger-Enitgar-Verlin (Horb ansteigen), 400 m ü. M.; Anständer des würt. Schwarzwalds, mildes Klima; Wälder und Berge (550 m ü. M.) direkt beim Bad; kath. Pfarrort mit Kirche, auch Gaststube; geleitet von warmherzigen Schwestern. Stahlbäder (leicht verbaulich) mit hohem Manganengehalt, Kohlenäurequellen; gegen Nieren-Blasenleiden, Nervenkrankheiten, Nerven (Frauenkrankheiten); Quellen mit hoher Radioaktivität gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Sol-, Nieren-, Moll-, Kohlenäure-, Elektrische Bäder etc. etc. Ruhende Ausflüge (Hohenzoller, Lüdingen, Stuttgart, Weuron) und in nächster Nähe. Mäßige Preise (3.30-6.50 Mk. mit voller Pension und Zimmer). Prospekte bei der Badeverwaltung.

**Erholungsheim „Siebenlinden“**  
Lauterbach, württembergischer Schwarzwald, 600 m ü. M.  
Prächtige Tannenwälder mit herrlichen Spaziergängen in reicher Abwechslung u. reiner, ozeanreicher Luft. Neu umgebaut u. vergrößertes, komfortabel ausgestattetes Haus mit Zentralheizung u. Wassererwärmung. — Angenehmer, ruhiger Aufenthalt für Pensionisten u. Erholungsbedürftige. Gelegenheit zu Diät. Bieg- u. Wäldern. — Die Herren Gekühten haben Gelegenheit zum Zeltieren in der eigenen Kapelle. — Anfragen u. Anmeldungen erbeten an Prof. Dr. Erholungsheim „Siebenlinden“, Lauterbach, oder an den Besitzer: Dr. med. Eugen Stemmer, Stuttgart.

**Luftkurort Hinterzarten**  
(bad. Schwarzwald, 900 Meter). 40 Minuten vom Bahnhof oder 1 Stunde vom Bahnhof Titisee entfernt liegt  
**Gasthaus und Pension „Zur Lüffelschmiede“.**  
Zwischenstation Titisee-Feldberg. Neu erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Direkt am Walde, schöne ruhige Lage. Kapelle beim Haus. Milchwirtschaft. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht.  
Eigentümer: **ADOLF FESER.**

**Ettlingen**  
am Eingang in das Nibel gelegen. Große, schöne Wälder, lohnende Spaziergänge mit prächtigen Ausblicken auf die Rheinebene, die Wege, die Hardt, ins Nibel Nibelthal usw. Gute Gasthäuser mit billigen Pensionen. Möblierte Zimmer in Privathäusern.  
Ettlingen ist vermöge seiner in jeder Jahreszeit außerordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse zu dauerndem Aufenthalt ganz besonders geeignet. Halbstündige elektrische Verbindung mit der Rheinhafen Karlsruhe, i. B. Fremdenführer gratis durch den Verkehrsverein.

**Genesungsheim der Stadt Karlsruhe**  
in Baden-Baden  
für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen von Karlsruhe.  
Tage 2 Mk. 50 Pfg. pro Tag.  
Anmeldung bei der Direktion des Stadt. Krankenhauses.

**Städtisches Bierordtsbad.**  
**Gründlicher Schwimmunterricht**  
wird erteilt an **Erwachsene** und **Kinder** beiderlei Geschlechts.  
Preis für Erwachsene . . . . . 10 M  
" " Kinder unter 14 . . . . . 6 "

**Stadtgarten oder Festhalle.**  
Bei jeder Witterung.  
Sonntag, den 4. Juli 1909, nachmittags 5 Uhr,  
**KONZERT**  
**Orchester- und Militärmusik**  
der gesamten Kapelle des  
**Badischen Leib-Grenadier-Regiments**  
unter Leitung des  
Königlichen Musikdirektors **Adolf Boettge.**  
Eintritt: Abonnenten . . . . . 20 Pfg.  
Nichtabonnenten . . . . . 50 Pfg.  
Programm 10 Pfg.  
Die Musikabonnementsarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**WELT KINEMATOGRAPH**  
Karlsruhe, :: Kaiserstrasse 133  
zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.  
Programm vom 1. bis 7. Juli 1909.  
Seelenkonflikte. Spannendes Drama.  
Arabische Kavallerie bei der Verfolgung eines abtrünnigen Volksstammes. Hochinteressant.  
**La Serenade espagnole der Sahara.** Schönes Tonbild, Originalaufnahme.  
Dr. Flegers Erfindung. Sehr humorvoll.  
Eine Missionsstation in Südafrika. Hochinteressante Naturaufnahme.  
Eine kleine Mutter. Ergreifendes Drama.  
Großfeuer in Petroleum-Reservoirs. Hochinteressant.  
Kranz und Krone. Schön koloriert.  
Schuhmann Greifer mit dem Niesenarim. Ueberrölig.

**Brauerei Fr. Hoepfner**  
Telefon Nr. 17.  
**Helle u. dunkle Lager- u. Exportbiere**  
in Gebinden sowie in Behältern à 20<sup>l</sup> und 20<sup>g</sup> Fl.  
**Deutsch-Porter, Qualitätsbier für Festlichkeiten.**  
Aerztlich empfohlen zur Kräftigung für Rekonvaleszenten u. Schwächliche.



In meinem **Räumungs-Verkauf** wegen Umbau  
**Grosse Posten Gardinen** abgepasst und am Stück  
 zu billigen Preisen  
 Wie auf alle Waren, trotz herabgesetzten Preisen, **10 Prozent Rabatt.**  
**Reste-Verkauf mit 20% Rabatt**  
 mache besonders aufmerksam.  
 Dieser Verkauf findet jetzt in meinem Interimslokal, vis-à-vis dem Hauptgeschäft, statt.  
**Karlsruhe Wilh. Boländer, Kaiserstrasse 121.**

## Billige Offerte in Möbel!

Aus der Abteilung komplette Betten:

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus: Metallbettstelle, Sprungfeder-<br>matratze, Seegrasmratze, Deckbett<br>und Kissen . . . . . <b>32.-</b> | <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>englische Metallbettstelle, Pat.<br>Federmatratze und Obermatratze<br>. . . . . <b>30.-</b>                  | <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>Metallbettstelle, Pat. Federmatratze<br>und Wollmatratze . . . . . <b>40.-</b>                            |
| <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>halbfranzösische Bettstelle, Pat.<br>Rost, Matratze und Keil . . . . . <b>39.-</b>                   | <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>hochhäuptige Bettstelle, Rost,<br>Matratze und Keil . . . . . <b>47.-</b>                                    | <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>polierte halbfranzösische Bett-<br>stelle, Rost, Matratze und Keil . . . . . <b>55.-</b>                  |
| <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>polierte hochhäuptige Bettstelle,<br>innen Eichen, Rost, Matratze und<br>Keil . . . . . <b>60.-</b>  | <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>polierte hochhäuptige Muschel-<br>bettstelle, innen Eichen, Rost,<br>Matratze und Keil . . . . . <b>65.-</b> | <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus:<br>extraschwerer, polierter hoch-<br>häuptiger Bettstelle, Rost, Ma-<br>tratz und Keil . . . . . <b>76.-</b> |
| <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus: hell satin polierter<br>englischer Bettstelle, Rost, Matratze und Keil . . . . . <b>75.-</b>            | <b>Komplettes Bett</b> bestehend aus: dunkel polierter eng-<br>lischer Bettstelle, Rost, Matratze und Keil . . . . . <b>70.-</b>                      |  |

Zu vorstehend empfohlenen Betten sind  
**Federbetten**, jeweils 1 Deckbett  
 und 2 Kissen, in nachverzeichneten  
 Preislagen fertiggestellt:

Serie I	II	III	IV
14.-	17.-	19.50	22.50
Serie V	VI	VII	VIII
26.-	32.-	36.-	43.-

**Unterbetten** werden billigst mit eben-  
 falls reduzierten Preisen sofort fertig-  
 gestellt. **Deckbetten u. Kissen**  
 werden auch einzeln verkauft. **Bett-  
 stellen** einzeln und paarweise un-  
 glaublich im Preise reduziert. **Bett-  
 federn** nach Gewicht biete ich  
 etwas ganz außergewöhnliches und  
 offeriere per Pfund äußerst zu:

Serie I	II	III	IV	V	VI
1.20	1.50	1.95	2.30	2.95	3.50

außerdem eine spezielle Marke in  
 vollweiß . . . per Pfund zu **2.45**

**Bettstellen** in großer Auswahl:  
 Serie I II III IV V VI  
 poliert  
 12.- 16.- 26.-

**Bettstellen** in poliert, hoch- u. nieder-  
 häuptig, innen Eichen . . . **35.-**

**Engl. Bettstellen**, hoch- und nieder-  
 häuptig, fein auspoliert, innen Eichen,  
 seith. Preis bis **60.-** jetzt **45.-**

**Eiserne Kinderbettstellen** weit  
 unter den regul. Verkaufspreisen zu:  
**25.-, 18.-, 15.-, 12.50,**  
**10.-, 7.75, 6.25**

**Haarmatratzen** äußerst billig zu:  
**28.-, 32.-, 35.-, 40.-,**  
**46.-, 55.-, 60.-**

**Wollmatratzen** äußerst zu **16.-**

**Seegrasmatratzen** " " **10.-**

**Kindermatratzen** " " **5.-**

**Diwan** mit Stoff, Kamelstaschen und  
 Moquettbezug, billigst zum Preise von:  
**38.-, 43.-, 52.-, 68.-, 75.-**

**Ottomane**, weiß mit Stoff und Mo-  
 quettbezug, sehr preiswert zu:  
**26.-, 36.-, 48.-**

**Komplette Garnituren** bestehend  
 aus: 1 Sofa und 2 Fauteuils mit be-  
 stickten Plüschbezügen, seitheriger  
 Verkaufspreis **240,-** jetzt **180.-**

**Vertikos**, Nußbaum poliert, innen  
 Eichen mit geschliffenem Glas, zwei-  
 stülbig u. sechsstülbig zum Preise von:  
**32.-, 44.-, 50.-,**  
**55.-, 61.-, 72.-**

**Kleiderschränke** äußerst zu:  
**14.-, 17.-, 28.-, 34.-**

**Chiffonnières**, innen Eichen, Nußbaum  
 poliert, zum Auseinandernehmen, zu:  
**33.-, 43.-, 48.-, 56.-**

**Kommoden**, Nußbaum poliert, äußerst  
 zu . . . **23.-, 26.-, 29.-**

**Schreibtische** mit und ohne Aus-  
 zugplatten **26.-, 36.-, 59.50**

**Diplomatenschreibtische**  
 mit Schränken . . . **50.-, 73.-**

**Schreibbüros** mit Schränken, äußerst  
 zu **95.-**; mit Messingverglasung  
 sehr preiswert zu **110.-, 65.-**

**Spiegelschränke**, Nußbaum poliert,  
 in ganz Eichen, mit Kristallfacett-  
 glas . . . . . **65.-, 88.-**

**Bücherschränke** von **50.-** an; mit  
 Messingverglasung und Schiebkasten,  
 in ganz Eichen, äußerst zu **105.-**

**Mehrere Buffets**, gediegen ge-  
 arbeitet, in Nußbaum und Eichen, sehr  
 preiswert, seitheriger Verkaufspreis  
 von **140.-** bis zu **270.-**; jetzt  
**117.-, 125.-, 148.-, 175.-,**  
**195.-**

**Trumeaus**, konkurrenzlos zum Preise  
 von **27.50, 32.-, 38.-**

**Flurgarderoben** mit geschliffenem  
 Spiegel . . . . . von **13.-** an

**Ziertische** . . . . . von **3.-** an

**EBTische** von **7.50** an; in Nuß-  
 baum poliert mit massiv eichener  
 Platte . . . . . nur **13.20**

**Salontische** . . . . . von **14.-** an

**Ausziehtische** zu **24.-** u. **32.-**

**Küchentische** . . . . . von **3.20** an

**Waschtische** . . . . . von **7.50** an

**Nachtische** . . . . . von **5.-** an

**Notenständer** . . . . . von **2.-** an

**Spiegel** . . . . . von **1.-** an

**Waschkommoden** in div. Sorten mit  
 25% Preisermäßigung.

**Waschkommode**, Nußbaum poliert mit  
 feinem Messingbeschlagen und weißer  
 Marmorplatte äußerst . . . zu **45.-**

**Küchenschränke**, sehr billig, zu  
**18.50, 25.-, 28.-**

**Komplette Küchen.**

**Küchenbuffet, Küchenschaff,**  
**Küchentisch, 2 Küchensühle,**  
**Küchenhandtuchhalter** in jeder  
 beliebigen Farbe gestrichen  
 nur **70.-**

Lager in 2 Läden und  
 4 Stockwerken. Eigene  
 Polstermöbelfabrik.

Die Aufbewahrung der  
 Möbel bis zur Ablieferung  
 geschieht kostenlos.  
 Lieferung franko, auch  
 nach auswärts, durch  
 meine eigenen Wagen.

**Günstige Einkaufsgelegenheit**  
 für Brautleute, Neueinrichtungen und Ergänzungen.  
**S. Krämer, Möbel- u. Bettenhaus**  
 30 Kaiserstraße 30.

Die **Stadt. Brokensammlung**, Schwannstr. 4,  
 nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar  
 jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und  
 Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel zc. entgegen.

**Invaliden Geld-Lose** (Ziehung 4. September).  
 (Preis Mk. 1.-) Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt  
 die Geschäftsstelle des „Badischer Beobachter“, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Die **Holz- und Kohlenhandlung**  
**Rudolf Karl Weidemann**,  
 Durlacherstraße 26, Telefon 2421,  
 empfiehlt alle Sorten  
**Kohlen, Koks, Brikets und Holz.**

**Fahrräder**  
 Zwecks Reklame  
 zu ermäßigtem Preis  
 Scholz Fahrradw.  
 Steinau a. O. 88.  
 Beihölche 1.90 2.30 2.75 3.50  
 Decken 1.95 2.75 3.75 5.25  
 Starke Gebirgsdecken 4.75 6.25

Wegen Einleitung von 20 Pfg. haben  
 wir jedem eine Probe selbstgefilterten  
**Rot- und Weisswein**  
 nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nicht-  
 gefallendes ohne Weiteres kostenfrei zu-  
 rücknehmen. — 18 Wochen eigene Weinberge  
 an Weiz. u. Wein. Gehr. Roth, Ahrenweiler. 147

**C.F. Treiber**  
**E. Bürkel Nachflg.**  
 Karlsruhe, Waldstr. 48,  
 empfiehlt in bekannt guten  
 Qualitäten bei billigsten Preisen  
**Bettfedern u. Daunen**  
**Rosshaare u. Kapok**  
**Matratzenstoffe**  
**Bettbarchent**  
**und Federkörper**  
**Satin für Steppdecken**  
**Woll- u. Steppdecken**  
**Weisse Damaste in**  
**aparten Mustern**  
**Farb. Bettzugstoffe**  
**Leinen u. Halbleinen**  
**Eiserne Bettstellen**  
 Anfertigung von Betten  
 und einzelnen Bettstücken.  
**Rabattmarken.**

**Vervielfältigungen:**  
 mit der  
**Schreibmaschine**  
 sind besonders zu empfehlen für:  
 Geschäftsöffnungsanzeigen,  
 Verkaufsangebote, Agentenan-  
 gebote, Lebensläufe, Fest- und  
 Hochzeitslieder, Festzeitungen,  
 Bewerbungsschreiben, Gelegen-  
 heitsangebote, Speisetzettel,  
 Fragebogen, Reklamen jeder Art,  
 Prospekte, Verträge, Ein-  
 ladungen, Programme, Rund-  
 schreiben, Versammlungs- und  
 Jahresberichte, Eingaben, Proto-  
 kollauszüge, Satzungsprotokolle,  
 Zeugnisabschriften, Doktor-  
 Examen- und Schriftsteller-  
 arbeiten, Kostenanschläge, Be-  
 schreibungen, Preislisten, Mit-  
 teilungen aller Art (auch auf  
 Postkarten), Bilanzen usw. usw.  
 Die Preise sind billigst. =  
 = Anfertigung schnellstens.  
 = Ausführung peinlich gewissen-  
 = haft und sauber. =  
**Hans Dinger**  
 Karlsruhe i. B.  
 Wielandstrasse Nr. 16  
 Uebernahme auch aller sonstig  
 vorkommenden maschinen-  
 schriftl. Arbeiten. Lieferung be-  
 sonders nach auswärts. Muster  
 und Preisangebote zu Diensten.  
 = Verschwiegenheit sicher. =

## Für Schulferien!

Aus unserem Lager haben wir  
 ca. **300 Stück**

## Knaben-Anzüge

von denen die Serien nicht mehr  
 vollständig sind, ausgeschieden.

Wir verkaufen dieselbe  
**ohne Rücksicht**  
 auf den bisherigen Preis.

Mk. **3.-** Größe 1 bis 6.

Mk. **4.<sup>50</sup>** Größe 7 bis 12.

Ganz enorm billiger Preis.

Diese Anzüge sind besonders sortiert.

## Spiegel & Wels.